

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel.: 030 / 841095-17 · www.museumsbund.de
www.facebook.com/Museumsbund
twitter: @museumsbund

Liebe Mitglieder und zukünftige Wegbegleiter,

im letzten Bulletin haben Sie an dieser Stelle die freundlichen Abschiedsworte von Anja Schaluschke, die als Direktorin ins Museum für Kommunikation Berlin wechselte, lesen können. Ich wünsche ihr, meiner ehemaligen Kollegin im Vorstand des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen (NEMO), in ihrer neuen Funktion alles Gute und freue mich auf die Fortsetzung der Kontakte, zumindest als Mitglied des Deutschen Museumsbundes.

In der aktuellen Ausgabe liegt es nun an mir, mich als ihren Nachfolger in der Geschäftsführung des Deutschen Museumsbundes e. V. vorzustellen.

Am 16. Oktober habe ich meine neue berufliche Herausforderung mit viel Elan, Freude und ein paar Ideen angetreten.

Mitgliederorganisationen bilden seit den 90er Jahren die Grundlage meiner beruflichen Tätigkeiten. Bis vor kurzem leitete ich, mehr als zehn Jahre lang, das gemeinsame Generalsekretariat des Verbandes der Museen der Schweiz (VMS) und ICOM Schweiz mit Sitz in Zürich. In dieser Zeit wurde die auch in Deutschland bekannte Publikationsreihe „Normen und Standards“ lanciert und die nationale Koordination des Internationalen Museumstages aufgebaut. Als Geschäftsführer habe ich stets mit dem Ziel agiert, den Museen zu dienen und gleichzeitig die Verbände zu unverzichtbaren Akteuren in der Museumslandschaft zu etablieren. Beim Deutschen Museumsbund (DMB) wird sich an diesem Anspruch meinerseits nichts ändern.

2014 wurde ich als Vorsitzender von NEMO gewählt. Diese Organisation der Geschäftsleiter der Museumsnetzwerke in Europa sensibilisiert mich immer wieder für die beachtliche Vielfalt der politischen und administrativen Systeme auf dem Kontinent. Gleichzeitig stelle ich fest, dass viele Gemeinsamkeiten die Museen in ganz Europa verbinden – unabhängig von ihrer thematischen Ausrichtung oder Größe: Sie wollen Orte des gesellschaftlichen Zusammenlebens, des Lernens und der kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen Themen sein. Ihre Sammlungen liegen im Zentrum ihrer Tätigkeiten und sie behandeln und erforschen sie mit höchster Sorgfalt. Dabei gilt es überall, die Chancen der Digitalisierung zu erkennen und vor allem die persönlichen und finanziellen Ressourcen für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung zu sichern. Bei der 100-jährigen Jubiläumsveranstaltung hat unser Präsident, Prof. Dr. Eckart Köhne, die Hauptherausforderungen für die Zukunft der Museumslandschaft einleuchtend in drei Wörtern zusammengefasst: „Digitalisierung, Ökonomie, Relevanz“. Ein notwendiges, bedeutungsvolles Programm, das die Museen meiner Meinung nach am effizientesten

gemeinsam angehen. Museumsnetzwerke eignen sich dabei hervorragend, um den einzelnen Institutionen zu helfen, ihre spezifischen Instrumente zu entwickeln, ohne dabei jedes Mal das Rad neu und alleine erfinden zu müssen.

Vor meiner Zeit beim Schweizer Museumsverband war ich in verschiedenen Verbänden und Institutionen tätig, immer auf der Suche nach den besten Organisationsformen, Plattformen und Austauschinstrumenten, um das Beste vom Netzwerk herauszufiltern und den Mitgliedern weiter zu vermitteln. Studiert habe ich Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Museologie, Geschichte und Germanistik. Betriebswirtschaft sowie Öffentliche Verwaltung habe ich als Nachdiplomstudiengänge absolviert. Geboren bin ich in der französischsprachigen Schweiz, an der Grenze zu Frankreich und ein paar Kilometer von Deutschland entfernt.

Mein Interesse für Deutschland hat sich kurz vor der Wende entfaltet, als ich als junger Gymnasiast die Chance hatte, bei einem Programm vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) teilzunehmen. Ich habe das Land und seine regionale Diversität zu schätzen gelernt und die Komplexität der Museumslandschaft entdeckt.

Später erfuhr ich mehr über den DMB, über seine hundertjährige Geschichte und seine teilweise einzigartigen Projekte und Strukturen.

Wenige nationale Museumsverbände in Europa verfügen über ein so ausgeklügeltes System an Fachgruppen und Arbeitskreise. Nicht weniger als 14 Gruppen von Museumsfachleuten tauschen sich regelmäßig aus, organisieren jedes Jahr mindestens zwei wissenschaftliche Tagungen und nehmen aktiv an der Entwicklung von Leitfäden, Handreichungen, Empfehlungen und Positionspapieren des DMB teil. Bereits nach wenigen Tagen im Amt hatte ich das Vergnügen, Sprecher der Fachgruppen und Arbeitskreise kennen zu lernen und im Rahmen der erweiterten Vorstandssitzung einen Einblick in ihre Aktivitäten zu erlangen. Ich war von ihrem Engagement und der Professionalität ihrer Arbeit sehr beeindruckt.

Wenige nationale Museumsverbände in Europa sind im Bereich der kulturellen Bildung und Teilhabe so aktiv. Die Projekte „Museum macht stark“ sowie „Hauptsache Publikum. Das besucherorientierte Museum“ sind beispielhafte Initiativen.

Wenige nationale Museumsverbände haben zudem so starke Partner in den Regionen, wie die Museumsorganisationen der Bundesländer, um nur diese zu erwähnen.

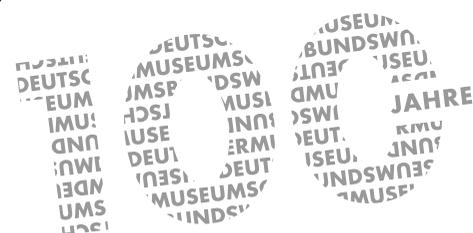
Ab jetzt habe ich die Ehre, den Deutschen Museumsbund von innen zu erleben, zu begleiten und die Zukunft der Organisation mitgestalten zu dürfen. Ich hatte bereits die Gelegenheit, die kompetenten Mitarbeiter der Geschäftsstelle persönlich kennenzulernen sowie die engagierten und konstruktiv arbeitenden Vorstandsmitglieder. Ich habe noch vieles zu entdecken und bin gespannt auf Anregungen in Bezug auf unsere gemeinsamen Ziele, Aufgaben und die Organisation, so dass wir dem Museumssektor am besten dienlich sein können.

Zusammengefasst: der Herausforderung, im Dienste eines der größten nationalen Museumsverbände Europas tätig zu sein, stelle ich mich gerne. Genau 100 Jahre nach dessen Gründung wird der Deutsche Museumsbund von einem ausländischen Geschäftsführer gelenkt und es ist mir eine große Ehre, diese Verantwortung zu übernehmen.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Vorstand, dem Team der Geschäftsstelle, den Mitgliedern, den Fachgruppen und Arbeitskreisen sowie allen Partnern, die die Arbeit des Museumsbundes begleiten und ermöglichen.

Herzlich grüßt

David Vuillaume
Geschäftsführer



FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Geschichtsmuseen

„Das Geschichtsmuseum im postfaktischen Zeitalter“
27. Fachgruppentag in Karlsruhe vom 16. bis 18. November 2017

Tagungsort: Badisches Landesmuseum, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe

Donnerstag, 16. November 2017

- 13.30 – 14.15 Uhr **Führungen durch die Sammlungen des Badischen Landesmuseums Weltkultur Antike**, Badische Landesgeschichte, Volontärsausstellung
„Zweck fremd?!“
- 14.30 – 15.00 Uhr **Begrüßung im Gartensaal des Karlsruher Schlosses**
Prof. Dr. Eckart Köhne, Direktor des Badischen Landesmuseums
Dr. Wilhelm Stratmann, Sprecher der Fachgruppe Geschichtsmuseen,
Direktor des Historischen Museums Bielefeld
- 15.00 – 17.30 Uhr **PANEL I**
Moderation Dr. Mike Lukasch, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Berlin
- 15.00 Uhr **Zwischen EU-Politik und europäischer Geschichte:
Das Haus der europäischen Geschichte in Brüssel**
Dr. Constanze Itzel, Haus der Europäischen Geschichte, Brüssel
- 16.00 – 16.30 Uhr Kaffeepause
- 16.30 Uhr **Was können Geschichtsmuseen von Gedenkstätten lernen?**
PD Dr. Annegret Schüle, Erinnerungsort Topf & Söhne –
Die Ofenbauer von Auschwitz, Erfurt
- anschließend Diskussion
- 19.30 Uhr Empfang im Gartensaal des Karlsruher Schlosses

Freitag, 17. November 2017

- 09.00 – 10.00 Uhr Fachgruppenangelegenheiten
- 10.00 – 13.00 Uhr **PANEL II**
Moderation Dr. Susanne Sommer, Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg
- 10.00 Uhr **Gespaltenes Dresden – Das Stadtmuseum Dresden in Zeiten von PEGIDA und WOD (Weltoffenes Dresden)**
Dr. Erika Eschebach, Stadtmuseum Dresden
- 10.30 Uhr **Gab es „fake news“ nicht schon immer? Die kritische Rolle der Museen**
Dr. Anita Auer, Franziskanermuseum, Villingen-Schwenningen
- 11.00 – 11.30 Uhr Kaffeepause

- 11.30 Uhr **Protest + Neuanfang. Bremen nach 68**
Dr. Frauke von der Haar, Focke-Museum Bremen
- anschließend Diskussion
- 13.00 – 14.30 Uhr Mittagspause
- 14.30 – 18.00 Uhr **PANEL III**
Moderation Dr. Claudia Gemmeke, Stadtmuseum Berlin
- 14.30 Uhr **Museale Strategien im Umgang mit Holocaust-Denial und Nahostkonflikt**
Léontine Meijer-van Mensch, Jüdisches Museum Berlin
- 15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.00 Uhr **Zwischen Geschichtsvermittlung, Empathieförderung und Diskussionsbereitschaft – das Museum Friedland und die Darstellung von Flucht und Migration heute**
Dr. Birga Meyer, Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin
- 16.45 Uhr **Ich bin ein Flüchtling! Flucht als Unterhaltungsspiel?**
Alexander Borchard / Diana Finkle, Grafshafter Museum, Moers
- anschließend Diskussion
- ab 19.30 Uhr Gemeinsames Abendessen

Samstag, 18. November 2017 – Exkursionstag

- 09.00 Uhr **Pfinzgaumuseum Durlach**
Dr. Alexandra Kaiser, Museumsleiterin
- 10.30 Uhr **Stadtmuseum Karlsruhe im Prinz Max Palais**
Dr. Peter Pretsch, Museumsleiter
- 12.00 Uhr **ZKM – Zentrum für Künste und Medien**
Führungen durch die aktuellen Sonderausstellungen „Hybrid Layers“ und „Feministische Avantgarde der 1970er Jahre“
- 13.30 Uhr Ende der Tagung

Sprecher:

Dr. Wilhelm Stratmann

Historisches Museum
der Stadt Bielefeld
Ravensberger Park 2 · 33607 Bielefeld
Tel.: 0521 / 51 36 39
wilhelm.stratmann@bielefeld.de

Kulturhistorische Museen und Kunstmuseen

Vergessene Provinz.

Herbsttreffen der Fachgruppe im Landesmuseum Darmstadt

Die deutsche Museumslandschaft wird durch eine weltweit einmalige Vielfalt charakterisiert, die historisch gewachsen ihren Ursprung den föderalen Strukturen bzw. den kleinstaatlichen Strukturen aus der Zeit vor der Reichsgründung verdankt. So werden in den zahlreichen kunst- und kulturgeschichtlichen Museen in Deutschland die meisten Ausstellungen realisiert, die kulturelle Vielfalt und das Engagement der einzelnen Häuser sind enorm. Seit einiger Zeit wird dieses kulturelle Engagement aber kaum noch wahrgenommen, bzw. nur in kleinen regionalen Bahnen. Dieses hängt mit der Veränderung der Medienlandschaft zusammen. Regionale Tageszeitungen verlieren an Bedeutung

und dünnen oftmals ihre Kulturberichterstattung aus. Aber auch in den überregionalen Qualitätsmedien geht die Berichterstattung zu Ausstellungen deutlich zurück und wird oftmals von Berichten zum Lifestyle oder Artikeln aus dem politischen Feuilleton verdrängt. Wurden vor rund 20 Jahren noch von den großen Tageszeitungen wichtige Ausstellungen bundesweit besprochen, fixiert sich heute die Ausstellungskritik zunehmend auf die Zentren Frankfurt, München, Berlin und Hamburg. Wichtige Ausstellungsprojekte in Freiburg, Kassel, Lübeck, Oldenburg oder Regensburg werden dagegen oftmals nicht mehr wahrgenommen. In der Fachgruppen-Sitzung am 13. November 2017 im Hessischen Landesmuseum Darmstadt widmete sich die Fachgruppe dieser Entwicklung und versuchte, über Wege und Lösungsmöglichkeiten in der Vermittlungskrise nachzudenken. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecher:

Dr. Gisela Bungarten

Museumslandschaft Hessen Kassel
Museum Schloss Wilhelmshöhe
34131 Kassel
Tel.: 0561 / 3 16 80-126
g.bungarten@museum-kassel.de

Dr. Tilmann von Stockhausen

Städtische Museen Freiburg
Augustinermuseum · Gerberau 15
79098 Freiburg im Breisgau
Tel.: 0761 / 201-2500
Tilmann.vonStockhausen@
stadt.freiburg.de

Naturwissenschaftliche Museen

Herbsttagung „Heimat als geografischer Raum: Zur Verbindung von Natur und Kultur im Museum“

Unter dem Titel „Heimat als geografischer Raum: Zur Verbindung von Natur und Kultur im Museum“ fand die Herbsttagung der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen statt. Vom 21. bis 24. September lud Dr. Peter-René Becker, der Ende 2017 aus dem Dienst ausscheiden wird, ins Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg (LNMO) ein. Fast 70 Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich folgten dieser Einladung.

Nach einer sehr herzlichen Begrüßung durch den Hausherrn stellte dieser die Geschichte und umfangreiche Arbeit seines Hauses vor. Als Vertreterin des Trägers, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen, begrüßte Dr. Kathrin Höltge die Teilnehmenden. In ihrem Beitrag referierte sie über die neue Rolle und die neuen Aufgaben von Naturwissenschaftlichen Museen, die wesentlich zu einem besseren Verständnis von Natur in der Gesellschaft beitragen. Mit einer Schilderung des beruflichen Werdegangs von Dr. Becker und einem sehr großen Lob für seine Tätigkeiten an seinen verschiedenen Wirkungsstätten beendete Dr. Höltge ihre Grußworte.

Der stellvertretende Sprecher der Frachgruppe, Dr. Harald Benke, begrüßte die Tagungsteilnehmer und stellte in seinem Grußwort heraus, dass Dr. Becker über viele Jahre hinweg ein sehr treues, engagiertes und prägendes Mitglied der Fachgruppe war.

Natur, Kultur und Heimat

Den ersten Impulsvortrag hielt Prof. Hansjörg Küster von der Leibniz Universität Hannover. Er referierte über die Begriffe Natur, Kultur und Heimat. So gibt es ohne den Menschen keine Landschaft und auch keine Heimat. Landschaft ist immer Kultur. Der Begriff Nachhaltigkeit wird gegenwärtig in vielfältigen Bezügen benutzt. Nur für die Natur trifft er nicht zu. Natur ist nicht nachhaltig. Natur ist durch Dynamik geprägt. Sie verändert sich unaufhörlich. Der zweite Impulsvortrag „Ein neu gewachsener Teil der Heimat im Ruhrgebiet – der Industriewald“ wurde von Oliver Balke (Landesbetrieb Wald und Holz NRW) gehalten. Er berichtete darüber, wie man aus einem stark belasteten Zechengelände einen Wald machte. So ist mitten im dicht besiedelten Ruhrgebiet eine Fläche mit einer großen Vielfalt an ökologischen Nischen entstanden, die sehr gut von den Bewohnern der Region angenommen wird – eine Wildnis mitten in der Stadt. Der Schlüsselfaktor für den Erfolg des Projektes war, dass das Gelände den Menschen zugänglich gemacht wurde.

„Heimat als geografischer Raum: Zur Verbindung von Natur und Kultur im Museum“

Zu Beginn des zweiten Themenblocks begrüßte die Oldenburger Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler die Teilnehmenden und zeigte in ihrem Grußwort deutlich den Stolz der Stadt Oldenburg auf das LNMO.

Prof. Antje Sander berichtete in ihrem Impulsvortrag über die Wahrnehmung des Naturraumes Meer in einem kulturgeschichtlichen Museum. Die Kultur an der Küste ist seit vielen Jahrhunderten geprägt durch die Beziehung des Menschen zum Meer. Zunächst sahen die Menschen nur die Gefahren. Sturmfluten wurden als Zorn Gottes gesehen. Später wurde auch das Schöne wahrgenommen. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich der Badetourismus. Heute prägt das Wissen um das Ökosystem Meer die Anschauung der Menschen. Die Bewertung von Landschaft ist ein offener Prozess. Dr. Juliana Köhler (UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer Besucherzentrum) stellte ein Projekt mit einer Grundschule in Wilhelmshaven vor, in dem Schülern mit Migrationshintergrund das Meer und die Küste näher gebracht werden sollen. So soll aus einem Heimatgefühl ein Schutzgefühl für Meer und Küste entstehen. Ruth Swoboda (inataura Dornbirn, Schweiz) berichtete über eine Kampagne „Naturvielfalt Vorarlberg – Ein Museum wird zum Dreh- und Angelpunkt für die Region“. Hierbei ging es um das Wecken von Emotionen für Naturräume, indem durch wertschätzendes und transparentes Vorgehen ein großes Netzwerk von Regionsmanagern aufgebaut wurde, in dessen Zentrum als Dreh- und Angelpunkt das inatura steht.

Fremde Heimaten

Unter dem Titel „Fremde Heimaten – die Verbindung von Natur und Kultur in Naturkundemuseen am Beispiel von Madagaskar und Bhutan“ berichtete Prof. Norbert Lenz (Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe) über zwei Biodiversitäts-Hotspots und der Vorstellung dieser Biodiversität und Kultur in diesen Gebieten in Form von Ausstellungen in Naturkundemuseen. Nach seiner Meinung sollten auch „fremde Heimaten“ Themen für Naturkundemuseen in Deutschland sein, da diese wiederum eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche internationale Kooperation im Naturschutz sein können. Dr. Michael Stiller (Überseemuseum Bremen) erinnerte daran, dass Bremen durch den weltweiten Handel seinen Blick schon immer nach außen gerichtet hatte und somit die Heimat für die Bremer auch in der Ferne lag. In seinem Beitrag wurde auch das Thema der deutschen Kolonien und der damit verbundene Erwerb sowie die Rückgabe von Exponaten (z. B. human remains) aus dieser Zeit angesprochen.

Natur- und Heimatschutzgeschichte(n)

Den zweiten Impulsvortrag hielt Prof. Carola Becker (Jade Hochschule Oldenburg). Sie berichtete vom Verschwinden des Wassers aus einer für den Menschen unwirtschaftlichen Landschaft im Oldenburger Land. Ohne Wasserregulierung gibt es in dieser Region keine Heimat für den Menschen. Sie stellte das System der Wasserregulierung, vom Bau der ersten Vorfluter und Kanäle bis zu den Maßnahmen in heutige Zeit vor. Ute Wolf (Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim) referierte über den aktuellen Stand der langsam wachsenden Naturschutzwand im Pfalzmuseum. Da die Wand real begrenzt, das Interesse daran aber sehr groß ist, soll sie nun virtuell im Netz erweitert werden. Unter dem Titel „Versteinerter Wald Chemnitz – Facetten auf dem Weg zur Kulturhauptstadt“ berichteten Prof. Ronny Rößler und Dr. Thorid Zierold (Museum für Naturkunde Chemnitz) über die vielfältigen Aktivitäten in diesem Zusammenhang. Obwohl der Wald seit dem Mittelalter bekannt ist, war er noch nie so populär und trotz aller bisherigen Forschungsergebnisse noch nie so voller Geheimnisse wie heute. Im Kontext neuer Funde und Entdeckungen gelang es, ausgehend von drittmittelfinanzierter, international beachteter Forschung, eine Brücke zu Kunst, Musik und Geschichte zu schlagen. Norbert Winding (Haus der Natur, Salzburg) stellte eine Ausstellung über 200 Jahre Lebensraum Salzburg aufgrund des 200jährigen Stadtjubilä-

ums vor. Die konzipierte „Heimat-Ausstellung“ schafft Wissen und Bewusstsein für das zukünftige Handeln in der Region. So wurden sowohl die Sünden der Vergangenheit als auch die Fortschritte im Umwelt- und Naturschutz benannt. In Schulprojekten konnten Schüler darstellen, wie sie sich ihre Zukunft wünschen.

Forum und Exkursionen

Im traditionellen „Forum“ gab es Aktuelles aus den Museen: neue Projekte sowie Dauer- und Sonderausstellungen wurden vorgestellt.

Der klassische Exkursionstag am Samstag führte die Tagungsteilnehmer zum Dümmer und Neustädter Moor. Am Dümmer, genauer im Naturschutzgebiet Ochsenmoor angekommen, wurde die Exkursionsgruppe von Oliver Lange (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – NLWKN) begrüßt und durch die Naturschutzstation Dümmer sowie durch das Naturschutzgebiet geführt. Im Anschluss erreichten die Teilnehmer die Dümmer Vogelschau in Damme, Dümmerlohausen. Die letzte Station dieser Exkursion waren die Moorwelten in der Diepholzer Moorniederung. Von hier aus ging es mit der Moorbahn in das Naturschutzgebiet Neustädter Moor, wo Dr. Michaela Meyer über den Moorerlebnispfad führte.

Wir bedanken uns bei Dr. Peter René Becker, Christina Barilaro und Michael Demanowski sowie dem engagierten und großartig agierenden Team des Museums für diese spannende und ereignisreiche Tagung sowie die herzliche Aufnahme.

Dr. Harald Benke, Stellvertr. Sprecher

Sprecherin:

Dr. Silke Stoll

Aquazoo Löbbecke Museum

Kaiserswerther Str. 380

40200 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 8 99 61 56

silke.dr_stoll@duesseldorf.de

Technikhistorische Museen

Herbsttagung „Sonderausstellungen – Lust oder Last?“

Die Herbsttagung der Fachgruppe Technikhistorischer Museen fand am 12. und 13. Oktober 2017 im DB Museum und Museum für Kommunikation in Nürnberg statt. Thema der Tagung waren „Sonderausstellungen – Lust oder Last?“. Nach einer Einführung in das Tagungsthema durch die Fachgruppensprecher, Prof. Dr. Rita Müller und Andrej Quade sowie einer Begrüßung durch Dr. Rainer Mertens, Stellv. Leiter des DB Museums und Marion Grether, Direktorin des Museums für Kommunikation Nürnberg sowie Ingrid Bierer, Generaldirektorin der Städtischen Museen Nürnberg, stellte Dr. Nora Wegner in ihrem Vortrag „Publikumsmagnet Sonderausstellung – Stiefkind Dauerausstellung?“ Untersuchungsergebnisse mit Schwerpunkt auf technikhistorischen Museen vor. Unter dem Titel „Wechselausstellungen versus Dauerausstellung“ wurde das Thema anschließend in einem Referatblock beleuchtet. Beiträge lieferten außerdem Dr. Bernd Holtwick von der DASA Arbeitswelt Ausstellung, Susanne Hinzen vom Erwin Hymer Museum sowie Mag. Jürgen Öhlinger und Dr. Hubert Weitensfelder vom Technischen Museum Wien.

Nach einer Führung durch das DB Museum und das Museum für Kommunikation schloss sich der 2. Referatblock zum Thema „Kuratieren“ an. Gisela Staupe von der Stiftung Deutsches Hygiene Museum Dresden führte in das Thema ein. Martin Schmidt vom LWL-Industriemuseum setzte es mit dem Vortrag „Vernetzt – Sonderausstellungen getauscht, modifiziert und viele Chancen“ fort. Den Inhalten „Leihe, Schenkung oder Miete? Stolperfallen im Leihvertrag“ widmete sich anschließend Werner Iffländer vom Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern. Am zweiten Tagungstag wurden Exkursionen zum Rundfunkmuseum Fürth, zum Industriemuseum Nürnberg sowie zum Industriemuseum Lauf angeboten. Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:

Prof. Dr. Rita Müller

Museum der Arbeit –

Stiftung Historische Museen Hamburg

Wiesendamm 3 · 22305 Hamburg

Tel.: 040/42 81 33-100

rita.mueller@museum-der-arbeit.de

Dokumentation

Bericht vom „Berliner Herbsttreffen“ der Fachgruppe Dokumentation in Mannheim.

Vom 16. bis 18. Oktober 2017 trafen sich Mitglieder der Fachgruppe Dokumentation im Deutschen Museumsbund zum traditionellen „Berliner Herbsttreffen“ der Museumsdokumentation. Diesmal und ganz untraditionell im „Technoseum – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim“. Anlass für diesen Ortswechsel war die Tatsache, dass die Jahrestagung 2017 des Deutschen Museumsbundes in Berlin stattfand.

In Mannheim sind ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammengekommen, um Fragen der Museumsdokumentation, Standards, digitale Präsentationsformen und Strategien, aber auch innovative Werkzeuge in der Objektverwaltung zu diskutieren: Vom Barcodescanner bis zum (neuen) Berufsbild der „Kuratorin für digitale Museumspraxis“ im Historischen Museum Frankfurt. Damit wurden den Teilnehmern Vorträge zu allgemeinen Fragestellungen aber auch zu den für sie besonders relevanten Fragestellungen und Themen angeboten.

Besonders eindrucksvoll war der Werkstattbericht über die Kunst des Bewahrens alter und neuer Medien im Zentrum für Kunst und Medien, führte er doch deutlich vor Augen, welche große Aufgabe die Bewahrung des jüngeren und jüngsten medialen kulturellen Erbes darstellt. Vielleicht kann hier die Schweiz mit ihrer landesweiten Initiative Memorivav einen Lösungsansatz bieten.

Deutlich wurde auch, dass die Anforderungen an die Museumsdokumentation keineswegs einfacher und weniger komplex werden. Vielmehr erfordert die Einbindung neuer Darstellungsformen wie z. B. 3-D Modelle komplexe Strategien der Bewahrung. Darüber hinaus führt der Wunsch nach mehr digitalen Präsentationsformen und mehr digitalen Diensten dazu, dass die Museumsdokumentation immer stärker in die Rolle eines zentralen Dienstes gerät, welcher die Objektinformationen und die mit den Objekten verbundenen Digitalisate als Grundlage dieser neuen Angebote bereitstellen und dauerhaft bewahren soll.

Das Spektrum der insgesamt 26 Vorträge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz war breit gestreut und das Programm – wie immer – sehr umfangreich, wurde es doch in diesem Jahr noch mit einigen Blicken hinter die Kulissen sehr bereichert.

Für die hervorragende Vorbereitung und die gastfreundliche Aufnahme sei an dieser Stelle dem Technoseum – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim namentlich, aber den Kolleginnen Petra Memmer und Regine Heuchert sowie allen ihren Kolleginnen und Kollegen des Technoseums ganz herzlich gedankt.

Begrüßt wurden die Teilnehmer durch den stellv. Direktor des Technoseum, Dr. Jens Bortloff, den Präsidenten des Deutschen Museumsbundes, Prof. Dr. Eckart Köhne, und die Sprecherin der Fachgruppe Dokumentation, Monika Hagedorn-Saupe.

Wie immer werden die auf der Tagung angekündigten Veranstaltungen des Jahres 2018 und die Tagungsbeiträge von der Fachgruppe Dokumentation gesammelt und veröffentlicht. Sie sind über die Fachgruppenseite erreichbar (www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/fachgruppe-dokumentation) ebenso wie das umfangliche Archiv unserer Veranstaltungen.

Monika Hagedorn-Saupe / Frank von Hagel

Sprecherin:

Prof. Monika Hagedorn-Saupe

Institut für Museumsforschung

In der Halde 1 · 14195 Berlin

Tel.: 030/83 01-460

m.hagedorn@smb.spk-berlin.de

Archäologische Museen

9. Deutscher Archäologiekongress in Mainz

Am 4. Juli traf sich die Fachgruppe Archäologische Museen im Rahmen des 9. Deutschen Archäologiekongresses in Mainz. Im Mittelpunkt standen Museums- und Vermittlungskonzepte.

Den Anfang machten Dieter Quast und Antje Kluge-Pinsker mit Überlegungen zum zukünftigen Museum des RGZM. Die neue Dauerausstellung soll auf rund 3000 Quadratmetern die Forschungsfelder in den Fokus nehmen. Hierfür ausgewählt wurden sechs Themenbereiche, die mit so ungewöhnlichen Arbeitstiteln wie „Geschichte ist Verhandlungssache“ und „das Unerklärliche bewältigen“ aufwarten oder auf „Umbrüche“, „Kommunikation“ und die „Mensch-Umwelt-Interaktion“ zielen. Lernpsychologen sollen das Ausstellungsteam bei der Konzeption unterstützen.

Auch die Landesmuseen Schleswig-Holsteins in Schloss Gottorf arbeiten an einer Neudefinition ihres Hauses. Als Auslöser hierfür nannte Ralf Bleile eine ungenügende Eingangssituation, stark veraltete Präsentationen sowie eine Besucherbefragung. Geplant sind nun eine bauliche Erweiterung, eine neue Erschließung der Schlossinsel sowie eine vollständig neue Konzeption zur Präsentation der hauseigenen Sammlungen zu Archäologie, Kunsthandwerk, Völkerkunde und Kunst.

Sind Dauerausstellungen noch zeitgemäß?

Wie gelingt es, Dauerausstellungen für Besucher dauerhaft attraktiv zu machen? – damit befassen sich Katarina Horst und Clemens Lichter vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe und ihre Antwort lautet kurz gesagt: Indem man sie nahezu abschafft, durch völlig andere Formate ersetzt und Museumsbesucher zu Museumsnutzern macht. Demnach sollen die bisherigen Dauerausstellungen auf „Konzentrate“ reduziert und durch semi-permanente Ausstellungsmodulare (Stehzeit 3–4 Jahre) ergänzt werden. Herzstück des neuen Konzeptes sind die Expotheken mit ihren verschiedenen „Oasen“, in denen der Besucher an Exponaten recherchieren (Studio-Oase, Science-Slam Oase) oder Vorführungen zu Objekten beiwohnen kann (Amphitheater). Geplant ist auch die Entwicklung eines digitalen Benutzerarmbandes für den Besucher. Mit diesen Vorhaben betritt das Haus nicht nur in konzeptioneller Hinsicht Neuland, sondern auch was Selbstverständnis, Kommunikation und Personalmanagement angeht. Der erste Teilabschnitt soll 2018 eröffnet werden.

„interpretation frameworks“

Wie vermeidet man, dass zu viele Museen die gleiche Geschichte erzählen? – vor allem an den kilometerlangen stereotypen Grenzbefestigungsanlagen der Römer. Nigel Mills, vormals Direktor des Hadrian's Wall Trust, zeigte, wie man am Hadrianswall mit Hilfe von „interpretation frameworks“ der Wiederholungsfalle entgeht. So wurden für jede Einrichtung andere inhaltliche Schwerpunkte definiert und dabei teilweise recht provokative Gegenwartsbezüge integriert. Eine Übertragung dieses Ansatzes auf den hiesigen Limes scheiterte wie Christof Flügel schilderte an technischen, inhaltlichen und mentalen Hürden. Während der Hadrianswall gerade mal 120 km lang ist und 10 museale Einrichtungen umfasst, erstreckt sich der Limes rund 500 km durch Deutschland und 500 km durch Österreich und umfasst rund 67 Vermittlungsorte. Im Rahmen des von der UNESCO geforderten Abstimmungsprozesses fand das Konzept des „interpretation frameworks“ deshalb eingeschränkt als strategische Vermittlungsplanung nur in Form von Empfehlungen Anwendung. Als größtes Hindernis erwies sich, dass hierzulande Museen objekt- und eben nicht „story“-fokussiert gedacht und konzipiert werden.

Neue Mitglieder

Der Deutsche Museumsbund hat folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder aufgenommen:

Korporative Mitglieder:

Akademie der Künste, Berlin
Schlossmuseum Braunschweig
Museum und bioversum – Jagdschloß Kranichstein, Darmstadt
Dinosaurier Freiluftmuseum Altmühltal, Denkendorf
Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, Detmold
Museum Göschenhaus – Seume – Gedenkstätte, Grimma
digiCULT – Verbund eG, Kiel
Bayerisches Brauerei- und Bäckereimuseum, Kulmbach
Besucherzentrum Arche Nebra, Nebra
Agence Culturelle, FRAC Alsace, Selestat, Frankreich
Wettermuseum, Museum für Meteorologie und Aerologie, Tauche
Städtische Museen Wetzlar

Persönliche Mitglieder:

Tobias Bader, Berlin
Ingrid Bertleff, Freiburg
Katharina Blümling, Ravensburg
Larissa Borck, Hamburg
Lena Bösl, Berlin
Friederike Breuer, Cottbus
Sibylle Discher, Mainz
Dr. Isabel Enzenbach, Berlin
Dr. Ruth Fabritius, Rheinbach
Tatjana Dagmar Flothen, Sankt Augustin
Doreen Franz, Dortmund
Uta Fröhlich, Berlin
Myrto Georgiou, Berlin
Frederik Grundmeier, Lindlar
Annette Hartmann, Aiterhofen
Saskia Hermann, Stralsund
Ulrich Höschen, Anger
Martin Kattmann, Bielefeld
Dr. Anke Keller, Mannheim
Dr. Julia Sophie Korsukewitz, Berlin
Friederike Kroschel, Berlin
Gerhard Kühnel, Berlin
Irina Lammert, Bochum

Lena Liesenfeld-Tavano, Neuwied
Simone Lipski, Friedrichshafen
Yasmin Tatjana Maaß, Oldenburg
Dr. Stefan Meyer, Rinteln
Maximilian Müllner, Berlin
Sonja Elisabeth Nökel, Göttingen
Ingeborg Osen, Mannheim
Giulia Paparo, Berlin
Kirsten Pick, Frankfurt am Main
Daniel Martin Radermacher, Bonn
Stefanie Rohde, Berlin
Lars Schladitz, Pritzwalk
Janine Schöne, Bad Schmiedeberg
Hannah Schreiner, Berlin
Marlen Schubert, Karlsruhe
Dr. Annegret Schüle, Erfurt
Nina Schwarz, Berlin
Clara Swaboda, Heidelberg
Bernd Wedekind, Rotenburg
Maureen Pilar Weidensee, Berlin
Barbara Wolf, Berlin

Stand: 15.08.2017

Der Besucher im Mittelpunkt

Von den Inhalten zum Besucher: Die stehen im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz im Mittelpunkt, und dies mit all ihren Belangen, Fähigkeiten, Handicaps und Defiziten. So realisiert das Haus derzeit einen beeindruckenden Rundumschlag in Sachen Barrierefreiheit und Frauke Schilling schilderte die vielfältigen Einzelmaßnahmen – angefangen bei durchgängigen Fußbodenmarkierungen bis hin zu vielfältigen Infoangeboten für Menschen mit Seh-, Hör- und Lernschwächen. Wie stark diese Angebote genutzt werden, lässt sich noch nicht ermessen: die Flyer in leichter Sprache seien jedenfalls ständig vergriffen.

Während sich die großen archäologischen Museen bei aktuellen Themen meist zurück halten, sind es auch in diesem Fall eher kleine Häuser, die zum Thema Migration aus archäologischer Perspektive Stellung beziehen. So geht das Neanderthalmuseum mit der unmissverständlichen Botschaft „wir sind alle Afrikaner“ der Auswanderung des Homo Erectus und der Frage Mobilität versus Migration nach, während in den Städtischen Museen Heilbronn unter dem Titel „Sie kamen... und sie blieben“, derzeit die Einwanderung der Alamannen und Franken nachgezeichnet und mit der Gegenwart konfrontiert wird.

Sprecherwahl

In der abschließenden Mitgliederversammlung folgte die Sprecherwahl. Vier Kandidaten standen zur Wahl. Als neue Sprecherin wurde Bärbel Auffermann und als stellvertretender Sprecher Ralf Bleile gewählt.

Heidrun Derks

Sprecherin:

Dr. Bärbel Auffermann

Stiftung Neanderthal Museum

Talstr. 300

40822 Mettmann

Tel.: 02104/979713

auffermann@neanderthal.de

Freilichtmuseen

Herbsttagung vom 17. bis 19. September 2017 im Fränkischen Freilandmuseum – Bad Windsheim

Die Herbsttagung der Fachgruppe Freilichtmuseen fand erneut sehr regen Zuspruch, unter den mehr als 70 Teilnehmer*innen waren auch Gäste aus der Schweiz, aus Österreich und Italien. Anders als der Titel der Tagung „Grenzen des Wachstums?“ vermuten ließ, war das Treffen durch eine beachtliche Dynamik geprägt, was nicht zuletzt auch am gewählten Ort lag. Das Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim ist eines der größten und bedeutendsten Einrichtungen dieser Art, mit zahlreichen neuen Projekten im Bereich Forschung und Vermittlung. Die Museen berichteten nicht nur über die neusten Aufbauprojekte, sondern fokussierten sich unter dem Titel „Grenzen des Wachstums? Zur Zukunft des Bauens in Freilichtmuseen“ auf die Bereiche Bauunterhaltung, Umgang mit Schädlingen und Schadstoffen sowie neue Konzepte für den Baubestand. Kurzvorträge am Schluss der Tagung spannten einen weiten Bogen vom Inklusionsprojekt über die pädagogische App bis hin zu neuen Interpretationen schon bestehender historischer Gebäude.

Zum Bauunterhalt

Angesichts der stark gewachsenen Zahl an historischen Gebäuden in den deutschen Freilichtmuseen verwundert es wenig, dass die Unterhaltung dieser Bauten den Fokus der diesjährigen Herbsttagung ausmachte. Insbesondere Erhalt durch Prävention und die Restaurierung derjenigen Bauten, die bereits über fünfzig Jahre den Kern der freilichtmu-

sealen Präsentation ausmachen, wurden dabei zum Mittelpunkt vieler Vorträge. Nicht zuletzt die Ermittlung der Kosten von Erhaltungsprojekten und Neubauten bildete einen wichtigen Gegenstand vieler Diskussionen, die eine durchweg beeindruckende Fachkompetenz zur Erhaltung von historischen Gebäuden im musealen Kontext deutlich werden ließen.

Umgang mit Schädlingen und Schadstoffen

Externe Faktoren wie Wetter und Schädlinge kristallisierten sich in der Frage der Bauunterhaltsrisiken als die größten Probleme heraus. Im Bereich der Schädlingsprophylaxe wurde ein kontinuierliches Monitoring übereinstimmend als wichtigster Baustein bewertet. Erst danach komme die Bekämpfung vor allem mit ökologischen Mitteln. Um geeignete Schutzmaßnahmen festzulegen, sei es zudem nötig, schadstoffbelastete Materialien chemisch zu untersuchen und weitere Gefährdungen auszuschließen.

Neue Konzepte

Bei den Vorträgen und der Diskussion um neue Konzepte standen veränderte Besucherinteressen im Vordergrund. Neue Deutungen der vorhandenen Präsentationen wurden als wichtige Aufgabe für zukünftige Konzepte benannt. Gegenwartsbezüge stellen einen wichtigen Bezugsrahmen auch für historische Themen und ihre Vermittlung dar. Es wurde deutlich, dass Freilichtmuseen sich in den gesellschaftlichen Diskurs einmischen sollten und dies auf unterschiedlichen Feldern bereits tun.

Fachgruppenangelegenheiten/Ausblick

Nach einem kurzen Rückblick auf das Fachgruppentreffen anlässlich der Jahrestagung im Mai 2017 in Berlin, wurde das FG-Treffen bei der kommenden Jahrestagung vom 7. bis 9. Mai 2018 in Bremen angesprochen. Dort findet das Treffen am Mittwoch, den 9. Mai im Deutschen Schifffahrtsmuseum statt. Außerdem wurde die Einladung zum Herbsttreffen 2018 im Freilichtmuseum Beuren vom 23. bis 25. September ausgesprochen. Im Vorstand gab es eine Veränderung, anstelle Dr. Josef Mangold wurde Michael Happe, Schwäbisch Hall-Wackershofen, zum Vertreter der Fachgruppe gewählt.

Sprecher:

Prof. Dr. Jan Carstensen

LWL-Freilichtmuseum Detmold

Krummes Haus

32760 Detmold

Tel.: 05231-706101

jan.carstensen@lwl.org

Arbeitskreis Verwaltungsleitung

Herbsttagung am 14. und 15. September 2017

So vielfältig die Aufgaben sind, mit denen sich die Verwaltung eines Museums auseinandersetzen hat, so unterschiedlich waren auch die Themen der diesjährigen Herbsttagung in der Bonner Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland.

Regelungen im neuen Kulturgutschutzgesetz

Wertvolle Hintergrundinformationen über die Regelungen, die im neuen Kulturgutschutzgesetz niedergelegt sind, gab der Ministerialdirektor bei der Beauftragten für Kultur und Medien (BKM) Dr. Günter Winands. Neben dem Sinn und Zweck insbesondere der Einfuhr- und Ausfuhrbestimmungen waren die über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dankbar für die Darstellung der Zusammenhänge und Herleitung der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes aus erster Hand. Die Verwaltungsleiterinnen und Verwaltungsleiter konnten dem Vertreter der BKM dabei durchaus bestätigen, dass das klar strukturierte Gesetz in der Praxis bislang keine Schwierigkeiten bereitet hat – ent-

gegen den zuweilen äußerst kritischen Stimmen in der öffentlichen Diskussion während des Gesetzgebungsverfahrens.

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Vom Bonner Rechtsanwalt Dr. Matthias Lachenmann erhielten die Teilnehmer des Treffens Einsichten in eine Gesetzesmaterie, die dagegen noch gar nicht in Kraft getreten ist, aber ihre Schatten schon vorauswirft: die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union. Zweck der in Deutschland am 25. Mai 2018 in Kraft tretenden Verordnung ist die „Harmonisierung der Vorschriften zum Schutz der Grundrechte und Grundfreiheiten natürlicher Personen bei der Datenverarbeitung sowie die Gewährleistung des freien Verkehrs personenbezogener Daten zwischen den Mitgliedstaaten“. Der Bundestag hat auf nationaler Ebene bereits das Bundesdatenschutzgesetz geändert, jedoch ist zu beachten, dass die EU-Norm als Verordnung unmittelbar anwendbar ist. Anlässlich der DSGVO ist im zukünftigen § 26 Bundesdatenschutzgesetz der Schutz der Daten von Beschäftigten geregelt. Das Bundesdatenschutzgesetz gilt für Bundeseinrichtungen und privatrechtliche Institutionen, also auch Museen als GmbH, Verein oder Stiftung. Für Landes- und kommunale Museen gelten die Landesdatenschutzgesetze, die ebenfalls anzupassen sind.

Das Prinzip des Datenschutzes, nämlich das grundsätzliche Verbot der Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten mit dem Vorbehalt der Erlaubnis bei bestimmten Tatbeständen, gilt zwar weiterhin, jedoch enthält die DSGVO Verschärfungen, insbesondere bei den Informationspflichten. Wegen der Vielzahl der Neuerungen sind, wie momentan alle Unternehmen, auch die Museen gezwungen, ihre Prozesse im Hinblick auf die Erhebung von personenbezogenen Daten zu überprüfen und, wenn nötig, zu ändern.

Gemeinnützigkeit „Gütesiegel oder Steuerfalle“?

Von der Vielzahl gesetzlicher Regelungen, denen Museen wie Unternehmen unterworfen sind, griff der Geschäftsführer der gastgebenden Bundeskunsthalle, Dr. Bernhard Spies, das Abgabenrecht heraus und stellte in seinem Vortrag dar, inwiefern die von vielen Museen genutzte steuerrechtliche Gemeinnützigkeit „Gütesiegel oder Steuerfalle“ sein kann. Besonderes Augenmerk ist auf die Selbstlosigkeit gemäß § 55 der Abgabenordnung zu legen, nach der die Mittel nur satzungsgemäß verwendet werden dürfen, da andernfalls die Gemeinnützigkeit gefährdet ist. Die Problematik wurde im Beispiel der (Mit-)Herausgeberschaft eines Ausstellungskatalogs durch einen Kurator deutlich. Auch auf das Verhältnis des ideellen Bereichs, einschließlich Zweckbetriebs, zu einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ist zu achten. Wenig bekannt ist, dass allzu enge Bedingungen bei öffentlichen Zuwendungen ein steuerliches Problem darstellen können, weil gegebenenfalls ein Leistungsaustausch vorliegt. In Anbetracht der Haftung für entgangene Steuern sollten Museums- und Verwaltungsleitungen über ein innerbetriebliches Kontrollsystem verfügen.

Regelung des Rentenversicherungsrechts zur Frühverrentung

Eine besonders praxisrelevante, aber weithin unbekanntere Regelung des Rentenversicherungsrechts stellte Thomas Tallafus, Berater im Servicezentrum der Deutschen Rentenversicherung Mannheim, vor. Das sogenannte „Freikaufen“ von Rentenabschlägen ist ein sozialverträgliches Frühverrentungsmodell, das meist für Arbeitgeber und Beschäftigte gleichermaßen Vorteile bringt. Die Ausgleichszahlung (§§ 187, 187a SGB VI), sei es vom Arbeitgeber vollständig oder ergänzt vom Arbeitnehmer, sorgt dafür, dass eine Frühverrentung ohne Abschläge möglich ist. Arbeitgeber können die Zahlung auf das Rentenversicherungskonto des Arbeitnehmers meist deswegen rechtfertigen, weil die Wiederbesetzung der Stelle, soweit vorgesehen, oft wirtschaftlich günstiger ist. Die Früh-

verrentung kommt in Betracht bei Beschäftigten, die langjährig versichert (§§ 36, 236 SGB VI) oder schwerbehindert (§ 37, 236a SGB VI) sind.

Fragen-Forum

Das „Fragen-Forum“ ist seit dieser Tagung regelmäßiger Bestandteil der Arbeitskreistreffen und gibt zeitlich im Volumen wie ein Vortrag allen Teilnehmern Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und aktiv zu werden, z. B. Fragen an die Kolleginnen und Kollegen zu stellen, über Problemlösungen für angesprochene Fragen zu berichten und Vorschläge für zukünftige Themen oder Aktivitäten zu unterbreiten. Früchte dieser gemeinsamen Beratungen sind z. B. die AG Urheberrecht und jetzt neu auch die AG Vergaberecht innerhalb des Arbeitskreises. Darüber hinaus hat der Arbeitskreis die Absicht geäußert, möglichst bei der Frühjahrstagung in Bremen ein Thema zu behandeln, welches zu interessanten Diskussionen führen dürfte, nämlich, dass es Museen immer mehr mit Projektfinanzierungen zu tun haben. Dies soll kritisch beleuchtet werden, auch im Hinblick auf die Art und Weise der zugrundeliegenden Entscheidungsprozesse und der Freiheit der Museen bei der Ausübung ihrer Aufgaben.

Sprecher:

Dr. Jens Bortloff

TECHNOSEUM

Stiftung Landesmuseum

für Technik und Arbeit

Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim

Tel.: 0621/42 98-779

jens.bortloff@technoseum.de

Arbeitskreis Ausstellungsplanung

Geteiltes Leid – geteilte Freude. Über Chancen und Fallstricke von Kooperationsausstellungen

Die Herbsttagung des Arbeitskreises Ausstellungsplanung fand vom 6. bis 7. November 2017 im Bauhaus Dessau statt. Anknüpfend an die erfolgreiche „money matters“ – Herbsttagung 2016 standen bei der Herbsttagung 2016 die Chancen, aber auch Schwierigkeiten von Kooperationsausstellungen im Fokus. Die letzte Herbsttagung ergab u. a., dass aufgrund von steigenden Kosten einerseits und gekürzten Etats andererseits Sonderausstellungen zunehmend von mehreren Museen durchgeführt werden. Weitere Gründe für einen Zusammenschluss sind die Bündelung von Kompetenzen sowie Nutzung gemeinsamer Ressourcen (z. B. Logistik, Lagerung, Marketing, Personal). Was bedeuten Kooperationsprojekte jedoch konkret an Kosteneinsparungen? Welche Erfolgsmodelle gibt es? Wo sind Kooperationen effizient bzw. welche Voraussetzungen sind hierfür nötig? Auf der anderen Seite erhöhen Kooperationsprojekte den Abstimmungs- und damit Zeitbedarf.

Es kann zu Reibungsverlusten und Konflikten kommen, zähen Abstimmungsprozessen und verzögerten Entscheidungen. Welche Fallstricke gibt es und wie lassen sich diese vermeiden? Wie kommt man dahin, dass nicht nur der kleinste gemeinsame Nenner gefunden wird?

Für das Wandern von Exponaten gelten zudem besondere Bestimmungen. Zum Teil wird lediglich sogenannte „B-Ware“ ausgeliehen, da die Originale nicht über einen so langen Zeitraum entleihbar sind. Sind Museen bereit, auf besondere Stücke in Ausstellungen zu verzichten und vermehrt Kopien zu zeigen? Welche Folgen haben Wanderausstellungen für das Exponat, den Leihverkehr, für Logistik und die zeitliche Planung einer Ausstellung?

Für Gestalter und Ausstellungstechniker bedeuten Ausstellungen, die an mehreren Standorten stehen sollen, darüber hinaus einen planerischen Mehraufwand. Neben baulichen und logistischen Anforderungen ist es Wanderausstellungen eigen, dass sie nicht spezifisch für einen Ort geplant werden. Dies kann eine reizvolle Aufgabe darstellen, für

die Verwirklichung mancher Ideen aber auch hinderlich sein. Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es und welche Herangehensweisen haben sich bei der Planung bewährt?

Sind Kooperationsausstellungen zudem besser zu vermarkten oder interessanter für Sponsoren und Drittmittelgeber? Diese und weitere Themen wurden auf der Tagung angesprochen und diskutiert. Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Tagungsprogramm

Sonntag, 5.11.2017

ca. 15.30 Uhr gemeinsamer Besuch der Luther-Ausstellung
„Luther! 95 Schätze – 95 Menschen“

Abends Get-together

Montag, 6.11.2017

10.00 Uhr Einführung in das Thema, Stefanie Dowidat, Sprecherin des Arbeitskreises

10.30 Uhr **Gemeinsam sind wir stärker?**

1. Projektbeispiel von Anfang an zusammen konzipierten Ausstellungen, Schwerpunkt Projektmanagement
Frau Dr. Kolb + Frau Lehmann, Bauhaus Dessau
2. Erfahrungsbericht über die Konzeption gemeinsamer Wanderausstellungen für die LWL-Industriemuseen
Herr Osses, LWL-Industriemuseum Zeche Hannover, Bochum
3. Projektbeispiel „getauschte Ausstellungen“, Projekt des Hygiene-Museums Dresden mit der Wellcome Collection London
Frau Schmitz, Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Nachgefragt

12.30 – 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr **Das Runde muss in das Eckige**

4. Erfahrungsbericht Planung einer Ausstellung für mehrere Orte
Helmut Kessler, Regionalleiter VerA-Verband NRW, Kessler & Co GmbH Mülheim Ruhr
5. Erfahrungsbericht über die Anforderungen von Wanderausstellungen für Projektmanagement, Produktion und Logistik
Herr Matzat, Matzat-Museumstechnik Berlin
6. Kooperation im Bereich Marketing – Erfahrungsbericht über die Nero-Ausstellung in Trier
Frau Altmayer, Rheinisches Landesmuseum Trier

Nachgefragt

Sachstandbericht über die Budgetdatenbank von Ausstellungskosten,
Matthias Kutsch, Präsident des Verbandes der Ausstellungsgestalter in Deutschland, VerA

16.00 – 17.00 Uhr Führung durch das Bauhaus Dessau

18.00 – 18.45 Uhr **Abendvortrag**
Frau Kretzschmar, Abteilungsdirektorin für Ausstellungsplanung,
Deutsches Historisches Museum Berlin

Ab 19.00 Uhr Ausklang

Dienstag, 7.11. 2017

9.15 Uhr Der AK in eigener Sache – Gewesenes, Erreichtes, Zukünftiges
Stefanie Dowidat

9.45 Uhr **Vielfältige Partnerschaften**
7. Kooperation Museum und Universität
Frau Viehweg, Bauhaus Dessau,
Projektbeispiel Sonderausstellung „smart materials satellits“
8. Europäische Kooperationen, Fotoausstellung des Netzwerkes Ice
Age Europa
Frau Hieke, Netzwerkbüro Ice Age Europe
9. Internationale Kooperationen am Beispiel von Kunstaustellungen
Frau Dr. Weick-Joch, Staatliche Museen zu Berlin
10. Erfahrungsbericht über das Management von internationalen
Wanderausstellungen
Frau Beisiegel, Art Centre Basel

Nachgefragt

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Stadtspaziergang durch Dessau mit Herrn Marotz, DDR Museum,
Berlin, Ende ca. 15.00 Uhr

Sprecherin:

Stefanie Dowidat

Ausstellungsplanung
LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1
44623 Herne
Tel.: 02323-94628-14
stefanie.dowidat@lwl.org

Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Digitale Strategien“. Herbsttagung am 23. und 24. November 2017
im Deutschen Filmmuseum Frankfurt

Tagungsprogramm

Mittwoch, 22. November 2017

ab 19.00 Uhr Get Together (Restaurant wird noch bekannt gegeben)

Donnerstag, 23. November 2017

ab 9.00 Uhr Einlass und Registrierung

9.30 Uhr Begrüßung

9.45 – 10.30 Uhr **Digital is the new normal. Die digitale Transformation
des Städel Museums**
Axel Braun, Leitung Presse und Onlinekommunikation, Städel
Museum und Liebieghaus Skulpturensammlung

- 11.00 – 11.30 Uhr **Die digitale Strategie der Kunstsammlung NRW**
Alissa Krusch, Bereichsleitung Digitale Kommunikation der Kunstsammlung NRW
- 12.00 – 13.30 Uhr Mittagspause
- 13.30 – 14.00 Uhr **Museum auf die Ohren. Der Podcast-Mythos und das Museum**
Tine Nowak, Universität zu Köln, Studiengang INTERMEDIA
- 14.30 – 15.00 Uhr **Digitale Museumspraxis: User First!**
Franziska Mucha, Kuratorin Digitale Museumspraxis, Historisches Museum Frankfurt am Main
- 15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause
- 16.00 – 16.30 Uhr Organisatorisches
Thema und Termin der nächsten Tagung
Wahlen
- ab 16.30 Uhr Zeit für Museumsbesuch(e)
- ab 19.00 Uhr würden wir wieder einen Tisch reservieren

Freitag, 24. November 2017

- 9.00 – 9.30 Uhr Vortrag von Christian Gries, Berater für Digitale Strategien für Museen an der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern
- 10.00 – 10.30 Uhr Zwischern über die Burgbrücke hinaus. Die Netzwerkaktivitäten des Museums Burg Posterstein
Marlene Hofmann, Museum Burg Posterstein
- 11.00 – 11.30 Uhr Vortrag von Michelle van der Veen von der Agentur Grayling, Frankfurt am Main
- gegen 12.30 Uhr Abschlussdiskussion und Ende der Tagung

Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.

Sprecherin:

Dr. Sonja Mißfeldt

Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1
90402 Nürnberg
Tel.: 0911/1331103
s.missfeldt@gnm.de

Arbeitskreis Bildung und Vermittlung

Herbsttreffen in Verbindung mit der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik e.V.

Am 5. November 2017 kam der Arbeitskreis Bildung und Vermittlung im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart zusammen. Das Herbsttreffen fand wie in den vergangenen Jahren in Verbindung mit der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. statt. Thema der Bundesverbandstagung am 6. und 7. November 2017 war „Ein offenes Haus für alle? Gesellschaftliche Vielfalt in der musealen Vermittlung“. Die interdisziplinär ausgerichtete Tagung fragte nach der Zukunft der Museen, nach ihrem Selbstverständnis und nach den Erwartungen des Publikums im fortschreitenden 21. Jahrhundert.

Wer kommt zu Besuch?

Bei der Frage nach dem Publikum setzte der Arbeitskreis Bildung und Vermittlung an und widmet sich in Kooperation mit dem DMB-Projekt „Hauptsache Publikum?! Das besucherorientierte Museum“ am Nachmittag des 5. November 2017 dem Thema Besucherforschung und Evaluation. Unter dem Titel „Wer kommt zu Besuch?“ wurde gefragt, wie Publikumsforschung Museen dabei unterstützen kann, auf gesellschaftliche Wandlungsprozesse zu reagieren. Nora Wegner, selbständige Kulturevaluatorin und Besucherforschungs-Expertin, gab einen Überblick über den aktuellen Stand der Besucherforschung. Der Arbeitskreis diskutierte den ersten Entwurf der Handreichung des DMB zum Thema „Besucherforschung und Evaluationen im Kontext der Besucherorientierung – Empfehlungen für die Museumspraxis“ (Arbeitstitel). Hierzu nahmen auch Mitglieder aus dem Expertenkreis des Projekts „Hauptsache Publikum?!“ am Herbsttreffen teil.

Ein ausführlicher Bericht zur Tagung erscheint in der nächsten Ausgabe des Bulletins.
Simone Mergen

Sprecherin:

Dr. Simone Mergen

Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Willy-Brandt-Allee 14 · 53113 Bonn
Tel.: 0228 / 9165113
Mergen@hdg.de

Anzeige

Die Zukunft des Ausstellens: EXPONATEC COLOGNE 2017

Interessante Informationen, praxiserprobte Lösungen, spannende Visionen sowie die Möglichkeit zu einem internationalen Erfahrungsaustausch machen die EXPONATEC COLOGNE zur führenden Kommunikationsplattform der Museums-, Konservierungs- und Restaurierungsbranche in Europa. 185 Aussteller aus 19 Ländern stellen auf 8.200 Quadratmetern ihre Produktneuheiten, Lösungen und Konzepte rund um die Themen Ausstellungspräsentation, Restaurierung und Kulturerbe aus den relevanten Segmenten des Kulturmarktes vor. Zusätzlich haben die rund 4.000 Besucher die Möglichkeit, sich im Rahmen des Konferenzprogramms mit Vorträgen sowie Diskussionsforen über Neuerungen zu informieren und mit Experten auszutauschen.

Mit der Metaplaza bietet die EXPONATEC eine neue Plattform für ineinander übergreifende Themen. Neben der Präsentation von Ausstellern dient die Fläche vor allem als Podium für die Vielzahl an Institutionen. Ziel der Metaplaza ist es, die Besucher für neue Ideen und Produkte zu begeistern, die Teilnehmer untereinander zu vernetzen und ihnen im Vortragsbereich die Möglichkeit zu bieten sich und ihre Innovationen zu präsentieren. Mit Blick auf das „European Heritage Year 2018“ haben für unsere Partner bereits jetzt die Vorbereitungen begonnen. Unter dem Motto „Sharing Heritage“ steht auch das Thema Schutz des europäischen Kulturerbes auf der EXPONATEC im Mittelpunkt und zeigt im Ausstellungsbereich „Kulturerbe“ interessante Themen, Trends sowie neue Konzepte.

EXPONATEC COLOGNE
22. bis 24. November 2017
www.exponatec.de



Arbeitskreis Volontariat

Neuigkeiten aus dem Arbeitskreis – Stand der Dinge

Im Anschluss an unser Arbeitskreistreffen bei der Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes im Mai und ersten Festsetzungen zu künftigen Aufgabenschwerpunkten und Zielen, konnten derzeit bereits konkretere Informationen zum Thema der Fortbildungsangebote gesammelt werden:

In Nordrhein-Westfalen ist es beispielsweise noch nicht möglich, allen Volontär*innen ein einheitliches Angebot bereitzustellen. Volontäre der Landschaftsverbände LVR und LWL haben zwar interne Fortbildungen, diese stehen aber Volontären aus externen Häusern nicht zur Verfügung.

In Bayern gibt es ein 2-Jahresprogramm mit vier Veranstaltungen, die die Aufgaben der Museumswelt thematisieren und die mit Zertifikaten bescheinigt werden. Baden-Württemberg hat ebenfalls ein solches Programm, an dem neben Volontären aus Rheinland-Pfalz auch Volontäre aus allen anderen Bundesländern teilnehmen können.

Wünschenswert wäre, gemeinsam mit den jeweiligen Museumsverbänden Angebote für den gesamten Nachwuchs zu schaffen und durch eine Vernetzung die Ausweitung der Fortbildungen zu gewährleisten.

In eigener Sache – die Herbsttagung AK Volontariat

Die Herbsttagung des AK Volontariat findet am 12. und 13. November in der SCHIRN Kunsthalle in Frankfurt statt und steht unter dem Motto „Das Volontariat: Einstieg in die Museumsarbeit?! Über die Notwendigkeit von Networking und Co.“ Neben Fragen zu möglichen Zukunftsperspektiven dient die Fortbildung v. a. der Zusammenkunft aller Landessprecher. Auch die Vernetzung zwischen Bundes- und Länderebene soll hierbei in den Fokus genommen werden, um die Belange der einzelnen Arbeitskreise auch auf Bundesebene zu kommunizieren und uns gegenseitig zu stärken.

BVT 2018

Gute Neuigkeiten gibt es auch vom Organisationsteam der Bundesvolontärstagung 2018: Diese findet nächstes Jahr am 1. und 2. März 2018 im Museumspädagogischen Zentrum (MPZ) in München statt. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen in den nächsten Wochen und werden auf der Facebook-Seite der BVT sowie auf unserer Homepage www.museumsbund.de/bvt-2018 bekannt gegeben. Das Organisationsteam ist weiterhin an Ideen, Anregungen und Themenvorschlägen interessiert, die jederzeit an bvt.muenchen2018@gmail.com gesendet werden können. Wir freuen uns, euch nächstes Jahr in München begrüßen zu dürfen.

Denise Trump und Carolin Freitag

Sprecherin:

Carolin Freitag

Badisches Landesmuseum

Schloss Karlsruhe

Schlossbezirk 10

76131 Karlsruhe

Tel.: 0721/9266522

carolin.freitag@landesmuseum.de

Arbeitskreis Migration

„Migration und Vielfalt sammeln“ ist der Titel der diesjährigen Herbsttagung des Arbeitskreises Migration, die am 30. November und 1. Dezember in den Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg stattfindet. Viele Museen haben sich in den letzten Jahren in Veranstaltungen und Ausstellungen verstärkt den Themen „Migration“ und „kulturelle Vielfalt“ gewidmet. Im Rahmen der Herbsttagung wollen wir der Frage nachgehen, inwieweit sich dies in den Sammlungen und den Sammlungskonzepten der Museen wie-

Sprecher:

Dietmar Osses

LWL-Industriemuseum
Zeche Hannover in Bochum
Gunnigfelder Strasse 251
44793 Bochum
Tel.: 0231 / 6 96 12 31
dietmar.osses@lwl.org

derspiegelt. Gibt es Abstimmungen der Sammlungskonzepte mit anderen Museen und Institutionen? Wie wird der „Migrationshintergrund“ von Objekten, die oft Alltagsobjekte sind, in der Sammlung dokumentiert und markiert? Ist eine Fokussierung auf biografische Bezüge notwendig und hinreichend?

Grundlagen und Impulse zur Diskussion geben Beiträge aus dem Landesmuseum Württemberg Stuttgart, dem Stadtmuseum München, dem staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg, der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern in München und dem LWL Industriemuseum – Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur in Bochum. Das ausführliche Tagungsprogramm findet sich auf der Internetseite des Arbeitskreises Migration unter www.museumbund.de

Arbeitskreis Konservierung/Restaurierung

Herbsttreffen des Arbeitskreises

Das kommende Treffen des Arbeitskreises Konservierung / Restaurierung wird, wie bereits vor zwei Jahren, im Rahmen der Exponatec in Köln stattfinden. Am Mittwoch den 22. November 2017 erwarten wir hierzu ab 14 Uhr zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Congress-Centrum Ost, 2. OG Konferenzraum 4+5.

Die letzte Zusammenkunft im Zuge der Tagung im Mai in Berlin verdeutlichte, dass die Treffen des Arbeitskreises mehr Raum für Diskussionen bieten sollten. Wir freuen uns, deshalb den Nachmittag mit zwei Impulsreferaten beginnen zu können.

Das erste Referat von Alexandra Czarnecki mit dem Titel „Restauratorische Themen im DMB im historischen Rückblick – Bericht über die Tagung „100 Jahre Deutscher Museumbund“ am 7.07.2017, Berlin“ soll all jenen, die nicht an der Tagung im Juli teilnehmen konnten, eine Zusammenfassung bieten und im Anschluss einen Meinungsaustausch zum Berufsbild der Restauratoren an Museen heute anstoßen.

Das zweite Impulsreferat hat ein besonders drängendes Thema zum Anlass. Babette Hartwig, Wolfram Bangen und Renate Poggendorf werden in ihrem Beitrag zum Thema „Stand der neuen Entgeltordnung für Restauratoren in Bund, Ländern und Kommunen“ informieren. Besonders in dieser Angelegenheit bewegt sich momentan einiges, doch nicht alles zu Gunsten des Restauratorenberufs an Museen. In einer anschließenden Diskussion sollen Probleme besprochen, aber auch Möglichkeiten ausgelotet werden, mit den neuen Entgeltordnungen umzugehen, diese auf den TVL zu übertragen und somit die Stellung und die Bezahlung für Museumsrestauratorinnen und -restauratoren zu verbessern. In diesem Zusammenhang soll auch über das Vorhaben des Zentralverbandes des deutschen Handwerks (ZdH), der eine bundeseinheitlich gesetzliche Regelung über den „Restaurator im (Gewerbebezeichnung-)Handwerk“ initiiert und den Sorgen, die sich daraus ergeben, gesprochen werden.

Weitere Themen im Rahmen dieses Treffens werden die Abstimmung der Geschäftsordnung sowie die Festlegung der Themen der kommenden beiden Treffen, eines zur DMB Jahrestagung im Mai 2018 in Bremen und eine Tagung im Herbst 2018 (Vorschlag Thema IPM in München), sein. Insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen und Arbeitskreisen des DMB ist gewünscht und wird bis zum Treffen bei den Sprecherinnen und Sprechern abgefragt. Ferner wird über den Stand des Leitfadens für das wissenschaftliche Volontariat des DMB und über das Projekt „Tag der Restaurierung“ berichtet werden.

Sprecherin:

Dr. Andrea Funck

Landesmuseum Württemberg
Schillerplatz 6 · 70173 Stuttgart
Andrea.Funck@Landesmuseum-Stuttgart.de
Tel.: 0711/ 89 535-410

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Neuer Geschäftsführer beim Deutschen Museumsbund

Am 17. Oktober 2017 hat David Vuillaume die Geschäftsführung des Deutschen Museumsbundes in Berlin übernommen. Er folgt damit auf Anja Schaluschke, die als Direktorin ins Museum für Kommunikation Berlin wechselte. David Vuillaume war zuvor zehn Jahre Geschäftsführer des Verbandes der Museen der Schweiz VMS sowie ICOM Schweiz und sammelte in diversen Museumsnetzwerken umfangreiche Erfahrungen. Er hat Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Museologie, Germanistik sowie Betriebswirtschaft studiert. Seit 2015 ist David Vuillaume Vorstandsvorsitzender des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen (NEMO).

JAHRESTAGUNG 2018

Eine Frage der Haltung. Welche Werte vertreten Museen?

Vom 6. bis 9. Mai 2018 findet unter dem Titel „Eine Frage der Haltung. Welche Werte vertreten Museen?“ die Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes 2018 in Bremen statt. Aktuelle politische Entwicklungen stellen die gesellschaftspolitische Neutralität von Museen in Frage. Im Rahmen unserer Jahrestagung diskutieren wir, wie sich aktuelle politische Entwicklungen auf die Arbeit der Museen auswirken, wie politisch Museen heute sind und welche Werte sie für die Gesellschaft vertreten. www.museumsbund.de

Call for Papers zum Thema „Mutige Museen!“

Im Rahmen unserer Jahrestagung 2018 suchen wir Beispiele von „Mutigen Museen“. Wie politisch sind Museen heute und welche Werte vertreten sie für die Gesellschaft? Müssen Museen Stellung beziehen und wenn ja, welche Möglichkeiten gibt es sich aktiv einzubringen? Mit konkreten Beispielen von „Mutigen Museen“, die eine Haltung entwickelt und dadurch klar Position bezogen haben, wollen wir die Diskussion anregen. Dabei möchten wir ganz unterschiedliche Arten von „Haltungen“ z. B. gegenüber den eigenen Mitarbeitern, dem Träger, politischen Bewegungen in der Region oder zu einem bestimmten Thema wie dem Umgang mit Objekten mit ungeklärter Provenienz bzw. aus kolonialem Kontext zur Diskussion stellen. Einsendeschluss für Ihren Beitragsvorschlag ist der 24. November 2017. www.museumsbund.de/call-for-papers-zum-thema-mutige-museen

Ermäßigter Mitgliedsbeitrag

Wir bitten alle Mitglieder, die den ermäßigten Mitgliedsbeitrag in Anspruch nehmen möchten, für das Jahr 2018 einen entsprechenden Nachweis (Studienbescheinigung, Nachweis über ein Volontariat in 2018 oder ALG – Bescheinigung) bis zum 24. November bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Ermäßigung kann sonst nicht mehr berücksichtigt werden.

Vielen Dank!



Network of European
Museum Organisations

NEMO – NETZWERK EUROPÄISCHER MUSEUMSORGANISATIONEN

„Open Heart Surgery – The Value of Museum Collections“ – NEMOs 25. Jahrestagung
Vom 9. bis 12. November 2017 fand in Gent (Belgien) die 25. Jahrestagung des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen (NEMO) statt. Unter dem Titel „Open Heart Surgery – The Value of Museum Collections“ warf NEMO einen offenen Blick auf das Herz der Museen: Ihre Sammlungen. In Vorträgen und Workshops wurde untersucht wie Museen heutzutage mit ihren Sammlungen umgehen. Wie reagieren Museen auf ihre neue Rolle im Licht sozialer und politischer Veränderungen? Wie bringen sie ihre Herzen zum Schlagen und verbinden sie mit anderen Teilen des Museumsorganismus, ihrer Umwelt und der Gesellschaft? Wie helfen sie einem Identitätsbewusstsein?

Neben Vorträgen und Workshops, boten auch die Abendveranstaltungen, Exkursionen und NEMOs erster „EU Project Slam and Market“ die Möglichkeit, sich mit europäischen Kollegen, politischen Entscheidungsträgern und neuen Kooperationspartnern auszutauschen. Einen Bericht zur Tagung finden Sie in Kürze unter www.ne-mo.org.

NEMO Webseite zum Europäischen Kulturerbejahr liefert europäischen Überblick zu Terminen und Aktionen

Unter der Adresse <http://ne-mo.org/our-topics/eych2018> stellt das Netzwerk europäischer Museumsorganisationen (NEMO) die wichtigsten Termine zum Europäischen Kulturerbejahr zusammen. Neben Informationen über die vorbereitenden Veranstaltungen und NEMOs Aktivitäten werden außerdem geplante Aktionen und Programme der NEMO Mitgliedsorganisationen und europäischer Museen gesammelt und präsentiert. Hinweise dazu sind jederzeit willkommen und können an office@ne-mo.org gesendet werden!

Das Europäische Kulturerbejahr wurde im Rahmen der 25. NEMO Jahrestagung für Museen bereits am 10. November von Martine Reicherts, Generaldirektorin der Generaldirektion für Bildung, Sport, Jugend und Kultur der Europäischen Kommission, eingeläutet. Beim offiziellen Start vom 7. bis 8. Dezember 2017 in Mailand wird NEMO ebenfalls anwesend sein.



PROJEKTE

STOFF-WECHSEL. Mode und Papier

Jugendliche aus Sindlingen und Höchst tauchten in den Osterferien 2017 im Rahmen von „Stoff-Wechsel. Mode und Papier“ in die institutionellen Gewebe des Frankfurter Weltkulturen Museums ein und schöpften selbst Mode aus Papier.

Als Einstieg besuchten die Jugendlichen die Bibliothek und erhielten einen Einblick in die umfangreichen Bücherbestände des Museums. Im Weltkulturen Labor konnten sie den Restauratorinnen beim Glätten von Rindenbaststoffen in Vorbereitung auf die Ausstellung „And the Beat goes on ...“ über die Schulter schauen. Im Anschluss erkundeten sie die Ausstellung „Der Rote Faden. Gedanken spinnen. Muster bilden“. Sie beschäftigten sich sowohl mit verschiedenen Herstellungstechniken und -prozessen von Textilien früher und heute als auch mit Alternativen zur sog. „Fast Fashion“. Aus welchem Material

ist die Kleidung, die ich trage? Wo kommt sie her? Wer hat sie unter welchen Bedingungen hergestellt?

In der Sozialen Manufaktur des Deutschen Roten Kreuzes lernten die Jugendlichen das Schöpfen von Papier. Aus diesen selbst hergestellten Papieren gestalteten sie unter Anleitung der Vermittlerinnen des Weltkulturen Museums auf künstlerische und experimentelle Weise eigene Kleidung und Accessoires. Es entstanden unter anderem Reifröcke, Ballkleider und Westen sowie Hüte, Handtaschen und ein Brillengestell. Hierbei reihten sich die Jugendlichen in eine lange Tradition der Papierkleidungsherstellung ein – sei es als Ersatzstoff in Krisenzeiten, als Wegwerfmode in den 1960er Jahren oder als aktuelle Entwürfe namhafter Designer*innen.

Als kleines Highlight am Ende der intensiven Workshopphase fand ein Fotoshooting statt. Aufwändig gestyled und geschminkt schlüpfen die Teilnehmenden in ihre Papierkreationen und posierten im Scheinwerferlicht.

Den gesamten Prozess begleiteten die Jugendlichen mit der Kamera. Sie lernten Kamera- und Tontechnik kennen und probierten sich am Schnittcomputer aus. Im Weltkulturen Labor wurden ihre Papierschöpfungen und die filmische Projektdokumentation von Mitte Mai bis Mitte Juni gezeigt. Während der Ausstellungsdauer zeigten die jungen Modeschöpfer ihre Werke anderen Jugendlichen und erzählten von ihren Erlebnissen.

„Stoff-Wechsel. Mode und Papier“ ist eine Kooperation des Weltkulturen Museums mit der Jugendhilfe der Meisterschule, dem Jugendclub Sindlingen, der Jugendhilfe Walter-Kolb-Schule, der Sozialen Manufaktur des Deutschen Roten Kreuzes Frankfurt im Rahmen von „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt“ des Deutschen Museumsbundes. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Medienprojektzentrum Offener Kanal stellte die Filmtechnik zur Verfügung.

Teilnehmer*innen:

Alina Keller, Chiara Passerelli, Dakota Adams, Isabell Gessner, Jiya Kapooh, Johanna Lanz, Monica Messina, Morsal Muradi, Moska Shir, Samir El-jazouli, Sebastian Simionuc
 Projektleitung Weltkulturen Museum: Berit Mohr, Esther Poppe, Stephanie Endter
 Kooperationspartner*innen: Kirsten Riediger, Lena Sandel, Malte Bartmann,
 Nacer Achour-Otmane, Nadina Smajlovic, Yurdanur Salur
 Projektassistentin Weltkulturen Museum: Julia Köchling, Lea Sante
 Filmische Projektleitung: Ani Schulze

www.weltkulturenmuseum.de

Hauptsache Publikum. Das besucherorientierte Museum

Im Dialog – Studienbesuche zum Thema „Besucherorientierung“

Ein zentrales Anliegen unseres Projektes „Hauptsache Publikum!? Das besucherorientierte Museum“ (gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien) ist es, Museumsmitarbeitern die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen: darüber wie sich Besucherorientierung in der Museumspraxis umsetzen lässt, über Erfahrungen, Fragen, alltäglichen Herausforderungen, Schwierigkeiten und Lösungsansätze.

Ein Format, das dazu Raum und Gelegenheit bietet, sind die Studienbesuche. Die Idee: Zwei bis drei Museen einer Stadt/Region präsentieren ihre Arbeit unter der Perspektive Besucherorientierung. Am konkreten Beispiel dieser Häuser diskutieren sie gemeinsam mit zwölf Museumsmitarbeitern aus ganz Deutschland über Besucherorientierung.

Der erste Studienbesuch fand vom 11. bis 13. Oktober 2017 in Bonn statt. Über 30 Museumsmitarbeiter hatten sich mit einem Motivationsschreiben auf die zwölf zur Verfügung stehenden Plätze beworben. Gemeinsam mit dem Deutschen Museumsbund luden drei Bonner Häuser ein.

Das Beethoven-Haus steht am Anfang eines großen Veränderungsprozesses: Die Dauerausstellung wird neugestaltet, neue Wechsellausstellungsflächen und ein Seminarraum kommen dazu, der Museumsshop zieht um. Dr. Nicole Kämpken, Projektleiterin für die Neugestaltung und Sophia Allef, Assistentin der Museumsleitung, boten einen Einblick in den derzeitigen Umgang mit Besucherorientierung und in die konzeptionellen Überlegungen für die Umgestaltung, die intensiv mit den Teilnehmerinnen diskutiert wurden. Schließlich präsentiert das Museum sein digitales Archiv, das allen Interessierten online, auch außerhalb des Museums, einen Zugang zu einzigartigen Musikhandschriften, Erstausgaben und Bildern aus der Sammlung ermöglicht.

Das Kunstmuseum Bonn zeichnet sich durch ein differenziertes Bildungs- und Vermittlungsprogramm aus, das z. T. sehr genau auf ausgewählte Zielgruppen zugeschnitten ist. Dr. Sabina Leßmann, Kuratorin für Bildung und Vermittlung, erläuterte das dahinter stehende Konzept. Wie werden Zielgruppen definiert? Wie entscheidet man, wer gezielt angesprochen wird und wer nicht? Und wie und auf welcher Basis werden die Angebote auf die Bedürfnisse einzelner Zielgruppen zugeschnitten? Außerdem wurde eine veränderte, an den Bedürfnissen der Besucher orientierte Nutzung und Einrichtung der Räume besprochen.

Im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist Besucherorientierung bereits seit der Eröffnung 1994 Leitgedanke. Dr. Simone Mergen, Bildungsreferentin, und Helena von Weserbe, Leiterin des Besucherservice, zeigten, wie sich diese Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen des Museums niederschlägt. Ausstellungen, Bildungsprogramme und Besucherservice sind dabei nur drei herausgehobene Teilbereiche. Durch kontinuierliche Besucherforschung und Ausstellungsevaluation, auch durch ein standardisiertes Beschwerde- und Feedbacksystem, hat das Museum gute Kenntnis von seinem Publikum. Annahmen über die Bedürfnisse, Erfahrungen und Eindrücke der Besucher werden hinterfragt und beständig weiterentwickelt.

Im Februar gibt es die nächste Chance an einer Studienfahrt teilzunehmen. Das Tuchmacher-Museum Bramsche, das Focke Museum – Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und die Hamburger Kunsthalle laden ein und freuen sich auf intensive Diskussionen mit interessierten Teilnehmern. Die Ankündigung erfolgt über unseren Newsletter sowie über die Webseite www.museumbund.de/hauptsache-publikum.



Internationaler Museumstag

Internationaler Museumstag 2018 – Netzwerk Museum: Neue Wege, neue Besucher

Der nächste Internationale Museumstag findet am 13. Mai 2018 unter dem Motto „Netzwerk Museum: Neue Wege, neue Besucher“ statt. Eine Erläuterung des Mottos wird in Kürze auf www.museumstag.de veröffentlicht. Alle Museen, von den Heimat- und Regionalmuseen bis hin zu den großen staatlichen Einrichtungen, werden aufgerufen mit Aktionen wie Sonderführungen, einem Blick hinter die Kulissen, Workshops, Museumsfesten, langen Museumsnächten sowie freiem Eintritt den Internationalen Museumstag zu begehen. Ausführliche Informationen zum Museumstag sowie zur Teilnahme finden Sie ebenfalls auf der Webseite des Aktionstages.

TERMINE

EXPONATEC 2017

Internationale Fachmesse für Museen, Konservierung und Kulturerbe

22. bis 24. November 2017, Köln

On oder Off – wie Kulturinstitutionen den digitalen Wandel gestalten

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum in Kooperation mit dem Deutschen

Bibliotheksverband

29. November bis 1. Dezember 2017, Rehburg-Loccum

Für eine inklusive Gesellschaft. Diversität und das Museum von morgen

Fachtagung im Rahmen des Förderprojekts „Pilot Inklusion“ in der Bundeskunsthalle Bonn

3. bis 4. Dezember 2017, Bonn

Internationaler Museumstag 2018

Netzwerk Museum: Neue Wege, neue Besucher

13. Mai 2018, bundesweit

VARIA

Europäisches Kulturerbejahr 2018 – Sharing Heritage

Die Europäische Kommission hat das kommende Jahr als Europäisches Kulturerbejahr ausgerufen. Im Mittelpunkt steht dabei das Gemeinschaftliche und Verbindende unseres kulturellen Erbes. Das Themenjahr möchte das Bewusstsein für unser reiches Erbe fördern und die Bereitschaft zu seiner Bewahrung wecken. Alles Bürgerinnen und Bürger sollen eingeladen werden, unsere gemeinsamen Wurzeln zu entdecken und unsere Umgebung mit neuen Augen zu sehen. In Deutschland, das bei der Europäischen Kommission den Anstoß für das Kulturerbe-Jahr gegeben haben, steht das Jahr unter dem Motto: SHARING HERITAGE. Fünf Leitthemen geben Anregungen für die inhaltliche Ausrichtung der Beiträge und Programmangebote:

Europa: Austausch und Bewegung

Europa: Grenz- und Begegnungsräume

Die Europäische Stadt

Europa: Erinnern und Aufbruch

Europa: Gelebtes Erbe

Die Webseite www.sharingheritage.de bietet Erläuterungen und Anregungen zu den Leitthemen. Museen, Gedenkstätten, Archive, Bibliotheken, aber auch andere Akteure sind eingeladen, Programm- und Veranstaltungsangebote zu diesen Leitthemen zu entwickeln und bei der Geschäftsstelle für das Kulturerbejahr einzureichen. Auf der Webseite des Projektes werden diese Programme dann veröffentlicht bzw. über die weiteren Kanäle des Kulturerbejahres kommuniziert. Die Bandbreite der Angebote reicht dabei von Führungen über Workshops bis zu Gesprächsrunden und Ausstellungen. Auch der „Internationale Museumstag“ ist unter dem Leitthema „Gelebtes Erbe“ bereits bei SHARING HERITAGE vertreten. Ziel ist es, über ein möglichst breites und vielfältiges Programm auf die vielen Facetten unseres

Kulturerbes und seine europäischen Aspekte aufmerksam zu machen. Die Beauftragte für Kultur und Medien (BKM) hat ein Förderprogramm für Projekte zum Kulturerbejahr aufgelegt. Die Auswahl der zu fördernden Projekte, darunter auch Museumsprojekte, ist bereits getroffen, doch es wird unter Umständen Anfang 2018 eine weitere Ausschreibung erfolgen, über die der Deutsche Museumsbund selbstverständlich informieren wird. Darüber hinaus gibt es aber auch in einigen Bundesländern Förderprogramme. Die Ansprechpartner finden sich auf der Webseite www.sharingheritage.de. Hier kann auch der Newsletter des Kulturerbejahres abonniert werden, der ebenfalls regelmäßig über Fördermöglichkeiten und weiteres informiert. Mit dem Europäischen Kulturerbejahr 2018 bietet die Europäische Kommission Kulturakteuren und Einrichtungen eine bedeutende Plattform, um auf das Potential und die Bedeutung ihrer Arbeit in einem vereinten Europa aufmerksam zu machen. Gerade Museen als Bewahrer, Erforscher und Vermittler des mobilen kulturellen Erbes haben dazu viel beizutragen. Daher werden viele von ihnen hoffentlich die Chance ergreifen, zum Europäischen Kulturerbejahr etwas beizutragen und es damit zu einem Erfolg zu machen.

Anja Schaluschke, Mitglied im Programmbeitrag des Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018

Kinder zum Olymp!

Jährlich schreibt die Bildungsinitiative Kinder zum Olymp! unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten einen deutschlandweiten Wettbewerb, gefördert von der Deutsche Bank Stiftung, aus. Ausgelobt wird DER OLYMP – Zukunftspreis für Kulturbildung. Im Fokus der Initiative steht dabei die Weiterentwicklung der Kooperation zwischen Kultur und Schule. Hier sind Kultureinrichtungen und Künstler mit ihren Schulkooperationen genauso wie Schulen mit kulturellem Profil gefragt. Gesucht werden Konzepte, die modellhafte Strukturen für die Verankerung von kultureller Bildung in Kultureinrichtungen und Schulen schaffen. Spannende und besonders nachhaltige Ideen, Programme und Profile werden mit dem Zukunftspreis für Kulturbildung – DER OLYMP ausgezeichnet. Im aktuellen Wettbewerbsjahr wird zusätzlich in beiden Kategorien ein Sonderpreis für Beiträge aus dem ländlichen Raum ausgelobt. Die Sonderpreise sind mit jeweils 2.000 Euro dotiert. Eine Anmeldung ist bis zum 15. Dezember 2017 möglich. Die Wettbewerbsbeiträge können bis zum 1. März 2018 eingereicht werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.kulturstiftung.de/kinder-zum-olymp zu finden.

Öffentliche Konsultation zur Überprüfung der PSI-Richtlinie

Die Europäische Kommission hat eine öffentliche Konsultation zur Überprüfung der Richtlinie über die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors (PSI-Richtlinie) eingeleitet.

Die PSI-Richtlinie regelt die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors und wird in Deutschland durch das Informationsweiterverwendungsgesetz (IWG) umgesetzt. Mit der Überprüfung der PSI-Richtlinie haben Museen sowie alle interessierten Kreise, darunter Regierungen, Besitzer von Inhalten des öffentlichen Sektors, kommerzielle und nichtkommerzielle Wiederverwender, Fachleute und Akademiker sowie Bürgerinnen und Bürger nun die Möglichkeit Stellung zu beziehen. Das Netzwerk Europäischer Museumsorganisationen (NEMO) hat seine Antworten auf die Umfrage veröffentlicht und stellt sie online zur Orientierung sowie als Vorlage zur Verfügung www.ne-mo.org/news/article/nc/1/nemo/nemo-responds-to-eu-psi-directive/376.html Eine Teilnahme an der Umfrage ist noch bis zum 12. Dezember 2017 möglich.

Heimatstipendium Sachsen-Anhalt

Die Kunststiftung Sachsen-Anhalt hat ihr „Heimatstipendium“ für acht Museen in Sachsen-Anhalt vergeben. Um das Stipendium hatten sich 14 Museen und mehr als 70 Künstler beworben. Aus dem breiten Spektrum an künstlerischen Positionen und Ideenskizzen, die

den Bewerbungen zugrunde lagen wurden neun Künstler für das „Heimatstipendium“ und der Arbeit an jeweils einer musealen Einrichtung ausgewählt. Die Künstler werden, ausgestattet mit einem Stipendium in Höhe von 12.000 €, für ein Jahr vor allem in kleineren, unbekanntem Museen Sachsen-Anhalts arbeiten. Das mit 173.000 € Gesamtbudget ausgestattete »Heimatstipendium« ist ein neues Förderprogramm der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, das die Öffentlichkeit für einzigartige, oft viel zu unbekannt Sammlungen in Sachsen-Anhalt sensibilisieren will. Dazu werden Künstler dabei unterstützt, sich mit dem seit Jahrhunderten Aufbewahrten zu befassen, um dann – davon inspiriert – neue Arbeiten zu entwickeln und ihre spezielle Sicht mit der Bevölkerung vor Ort und Interessierten zu diskutieren und diese aktiv einzubinden. <http://bit.ly/2vM5WjY>

PERSONALIA

Landesmuseums für Natur und Mensch

Dr. Ursula Warnke übernimmt zum 1. Januar 2018 die Direktion des Landesmuseums für Natur und Mensch in Oldenburg. Die Archäologin und Museumsdirektorin tritt damit die Nachfolge von Dr. Peter-René Becker an. Seit 2006 ist Warnke Direktorin des Deutschen Schifffahrtsmuseums in Bremerhaven. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte der Hochschule Bremerhaven für das „Heritage Management“.

Frankfurter Filmmuseum

Ellen M. Harrington wird zum 1. Januar 2018 neue Direktorin des Frankfurter Filmmuseums. Derzeit leitet die Film- und Literaturwissenschaftlerin die Sammlungen am Academy Museum of Motion Pictures.

Stadtmuseums Lippstadt

Dr. Christine Schönebeck übernimmt die Leitung des Stadtmuseums Lippstadt. Die Volkskundlerin hat zunächst Publizistik studiert und dann im Fach Volkskunde promoviert. Sie war Lehrbeauftragte an den Universitäten Münster und Göttingen sowie in der Museumsberatung tätig. Zuletzt hat sie in Gladbeck Ausstellungsthemen im Bergarbeitermilieu und in der Problemstellung des Strukturwandels im Ruhrgebiet bearbeitet.

PUBLIKATIONEN

Bollmann, Beate: *Qualität kleiner (Heimat-)Museen. Ein Leitfaden*. In: Neue Heimatmuseen Band 4, Karen Ellwanger (Hg.). Münster: Waxmann Verlag 2017.

Klein, Alexander: *Museum des Museums*. Dresden: Thelem Universitätsverlag 2017.

Kramper, Andrea: *Storytelling für Museen. Herausforderungen und Chancen*. Bielefeld: transcript 2017.

Ebeling, Smilla: *Museum & Gender. Ein Leitfaden*. In: Neue Heimatmuseen Band 2, Karen Ellwanger (Hg.). Münster: Waxmann Verlag 2016.

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u. v. m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbunds unter www.museumsbund.de.

Editorische Notiz:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen des Bulletins überwiegend die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.
ISSN 1438-0595
Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V.

Redaktion: Sylvia Willkomm, David Vuillaume (V.i.S.d.P.)

Anschrift:
Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel. 030/84 10 95 17
Fax 030/84 10 95 19
office@museumsbund.de
www.museumsbund.de

Bankverbindung:
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE98 1605 0000 3502 0243 23
BIC: WELA DE D1PMB

Gestaltung und Design: Claudia Bachmann
Druck: Druckerei Conrad, Berlin

gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien